

Kultur

Vorstandswahl bei Sappalostra

LORSCH. Es geschieht viel in Sachen Kunst in der Stadt Lorsch. Das Programm bereichert auch die Kleinkunstbühne Sapperlot mit ihren zahlreichen Angeboten. Finanziell unterstützt wird das Theater von dem Freundeskreis Sappalostra.

Der Förderverein jetzt alle Mitglieder zur Jahreshauptversammlung ein. Getagt wird am 6. Mai (Mittwoch) um 19 Uhr im Theater Sapperlot. Der Vorstand wird über die vergangenen Vereinstätigkeiten und Veranstaltungen des vergangenen Jahres berichten. Hans-Peter Frohnmayer wird einen Jahresbericht über die Aktivitäten des Theaters geben. Die Mitglieder müssen anschließend einen neuen Vorstand wählen. *ml*

Fastnacht

Bürger-Funken mit Vorstandswahl

LORSCH. Der Fastnachtsverein Bürger-Funken lädt alle Mitglieder zur Jahreshauptversammlung ein. Termin ist am 18. Mai (Montag). Getagt wird um 20 Uhr im „Palais von Hausen“.

Auf der Tagesordnung stehen neben den üblichen Regularien und den Rechenschaftsberichten Vorstandswahlen, erinnert Vereinsvorsitzender Rainer Dlužak. *red*

Tvgg

Vatertagsfest der Fußballer

LORSCH. Die Fußballer der Turnvereinigungen Tvgg laden zum Vatertagsfest am 14. Mai auf das Sportgelände im Ehrlied ein. Gefeiert wird ab 10 Uhr mit einem Frühstück. Um 11 Uhr kicken die Alten Herren der Handballer gegen die Fußballer-AH. Gesorgt wird auch für deftige Hausmannskost. Den Durst stillen können die Besucher mit diversen Getränken, auch an der Sektkab. Im Tagescafé waren Kaffee und Kuchen. Ab 16 Uhr bieten die Pink Panthers Livemusik. Damit sich auch der Nachwuchs nicht langweilt, kann er sich auf einer Hüpfburg auszubeten. Ab 14 Uhr stehen auch Kinderschminken und das Malen von Glitzertattoos auf dem Plan. *ml*



Preise für Lorsch Grundschüler mit Spaß an Mathe

LORSCH. 47 Kinder der Wingertsbergschule, die Spaß an Mathe haben, nahmen am Känguru-Wettbewerb teil. Hunderttausende Teilnehmer beteiligten sich an dem Mathematik-Wettbewerb deutschlandweit. Den ersten Platz im dritten Schuljahr holten in Lorsch Pia Marienfeld

(87,5 Punkte) und Max Hohnhäuser (95 Punkte). Max erreichte zusätzlich den größten Känguru-Sprung. Das bedeutet, dass er die meisten aufeinanderfolgenden Aufgaben richtig löste. Dafür bekam er einen Extra-Preis. Ein zweiter Platz wurde nicht erreicht, da die vorgegebene

Punktschere von keinem Schüler erreicht wurde. Dafür gab es zwei Drittplatzierte, nämlich Lisa Schroll (72,5 Punkte) und Keno Lemke (77,0 Punkte). Einen weiteren dritten Platz holte Kai Nilsson (91,25 Punkte) aus dem vierten Schuljahr. *salobild: Lotz*

Jugendgremium: SPD fordert, Altersgrenze anzuheben

Mit 20 Jahren noch in den Jugendrat?

LORSCH. Im Juni wird in Lorsch ein neuer Jugendrat gewählt. Jugendliche, die kandidieren möchten, werden derzeit von der städtischen Kinder- und Jugendförderung gesucht. Es ist allerdings nicht ganz einfach, ausreichend Bewerber für den insgesamt zwölf Mitglieder umfassenden Jugendrat zu finden, der sich für die Interessen junger Lorschler einsetzt. Ein Handicap ist etwa die strikte Altersgrenze.

Kandidieren dürfen laut Satzung nur Lorschler im Alter zwischen zwölf und 17 Jahren. Wer das 18. Lebensjahr vollendet hat, erhält keine Chance mehr. Der Jugendrat wollte die Regelung vor kurzem ändern, um auch mit der Gremiumsarbeit bereits vertrauten Mitgliedern über 18 Jahren eine Wiederwahl zu ermöglichen. Der Antrag wurde vom Magistrat allerdings abgelehnt.

Jetzt will die SPD einen weiteren Vorstoß unternehmen, die Altersgrenze aufzuheben. Für die Stadtverordnetenversammlung Ende Mai plane seine Fraktion einen entsprechenden Antrag, kündigt Hans Jürgen Sander (SPD) an. Das Ziel sei es, zumindest für die übernächste Wahlperiode das maximale Alter der Kandidaten auf 20 Jahre anzuheben. *sch*

Asyl: Da die städtischen Unterkünfte belegt sind, werden private Vermieter dringend gesucht / Auch im Juni werden weitere Asylsuchende in Lorsch erwartet

Mitte Mai kommen neue Flüchtlinge

LORSCH. Schon Mitte Mai wird die Zahl der Flüchtlinge in Lorsch wachsen. Weitere zehn Personen werden erwartet, heißt es aus dem Rathaus. Ein großes Problem ist allerdings, dass für die Neuankünfte derzeit keine städtischen Unterkünfte mehr frei sind. Und das, obwohl bis Mitte Juni noch einmal mit der Zuweisung von etwa 30 Asylsuchenden zu rechnen ist.

„Wir bitten Sie ganz dringend: Öffnen Sie Ihre Türen! Vermieten Sie Wohnraum an die Menschen, die uns dieser Tage aus verzweifelter Situation und heimatlos erreichen. Sie sind auf Ihre leerstehenden Wohnungen, auf Häuser, die unbewohnt

in Ihrem Besitz sind, angewiesen! Helfen Sie uns zu helfen!“ Mit diesem Appell wendet sich die Stadtspitze um Bürgermeister Christian Schöningh deshalb an die Lorschler. Sehr rasch müssten weitere private Vermieter gefunden werden.

Die bestehenden Flüchtlingsunterkünfte sind vollständig belegt. „Wir suchen ganz dringend Wohnraum“, erklärt die Leiterin des städtischen Sozialamts, Sylvia Weber.

Private Vermieter werden vom Kreis, der mit Vermietern Belegungs- und Mietvereinbarungen trifft, entschädigt, heißt es zur Erinnerung aus dem Stadthaus. Zwei Lorschler Familien sind bereits mit

gutem Beispiel vorangegangen. „Wofür wir sehr, sehr dankbar sind“, so Schöningh. In Lorsch stehen aber noch einige weitere Häuser und Wohnungen leer. Auch die Stadt selbst würde gerne weitere Liegenschaften anmieten, um sie Flüchtlingen zur Verfügung zu stellen.

Die bereits in Lorsch lebenden Flüchtlinge sind in viele Projekte integriert, sprechen teilweise schon sehr gut Deutsch und besuchen, wo sie zugelassen werden, Schulen, Sprachkurse oder Aus- und Bildungsmöglichkeiten in der Region, teilt die Stadtverwaltung mit.

Schöningh erinnert daran, dass viele der Flüchtlinge, die Lorsch

nach dem Krieg aufnahm, heute angesehene Mitglieder der Kommune sind. Damals – und auch bei den ersten Gastarbeiterwellen – suchten wesentlich mehr Menschen eine neue Heimat in Deutschland. Obwohl die Bevölkerung damals viel weniger wohlhabend war, gelang, die Aufnahme der Fremden in der Gemeinschaft. In der Stadtverwaltung fragt man sich: Teilen wir heute schwerer, obwohl wir mehr haben?

„Diese Aufgabe schaffen wir nur gemeinsam“, sagt auch der Erste Stadtrat Klaus Schwab. „Ich bitte Sie: Fassen Sie sich ein Herz! Geben Sie diesen Leuten ein menschenwürdiges Dach über dem Kopf, so wie Sie

es sich wünschen würden, wenn Ihr Sohn, Ihr Mann oder Ihre Familie aus Deutschland vertrieben würde, wenn Sie alles verloren hätten. Versetzen Sie sich in diese Lage – zeigen Sie Mitmenschlichkeit! Sprechen Sie uns an, kooperieren Sie mit der Stadt.“

Anruf im Stadthaus

Wer sich über die Konditionen einer Vermietung informieren will, eine Wohnung zu vermieten hat oder ein Haus, der wendet sich innerhalb der Stadtverwaltung an Sylvia Weber. Sie ist erreichbar unter der Rufnummer 06251/5967-143 oder per E-Mail unter s.weber@lorsch.de. *red*

Lesung: Leseschwarm erinnerte an den verstorbenen Literaturnobelpreisträger Günter Grass / Viele Zuhörer im Museumskeller

Vom Butt, der Blechtrommel und Hitlers Hund

LORSCH. Günter Grass nahm nie ein Blatt vor den Mund. Der Schriftsteller und Literaturnobelpreisträger war ein Unbequemer, der sich einschmickte und mahnte. Anlässlich des Todes von Grass lud der Leseschwarm, die Lorsch Lyrikleserei, interessierte Zuhörer jetzt schon rund vier Wochen vor dem eigent-

lichen Start der Veranstaltungsreihe in den Gewölbekeller des Museums zu einer Lesung ein.

Dort blieb kein Stuhl frei. Gabi Dewald, Leiterin des städtischen Kulturamts, freute sich über die erneute gute Akzeptanz. Im Mittelpunkt des Abends standen ganz verschiedene Werke von Grass. Gelesen

wurden Auszüge aus „Die Blechtrommel“, „Der Butt“ sowie auch aus seinen Gedichten, Novellen und aus „Katz und Maus“. Als Einleitung war die Stimme von Günter Grass zu hören, wie er selbst als Autor einen Text las.

Versteckte Botschaften

Trotz der kurzfristig angesetzten Veranstaltung hatten alle Organisatoren Zeit gefunden, um verschiedene Passagen für die Lesung auszusuchen. Zum Leseschwarm-Team gehören Renate Heidler, Alice Schnitzer, Heidrun Scheyhing, Elmar Ullrich, Ursula Ullrich und Walter Wolfgarten vor. Jeder gab in zehn Minuten einen kurzen Einblick zum ausgesuchten Titel und informierte, was für Grass der Hintergrund war, der ihn zum Schreiben gerade dieses Werks bewegte.

„Günter Grass muss man durchaus mehrmals lesen, um zu verstehen, welche versteckten Botschaften er an seine Leser geben möchte“, waren sich die Vortragenden einig. Manche von ihnen lasen Grass bereits in ihrer Jugend und fühlten sich schon damals in seinen Bann gezo-

gen, berichteten sie ihrem Publikum.

Im Gedicht „Europas Schande“ kritisierte Grass die europäische Griechenland-Politik. Schrottwort war dabei nur eines der Worte, die Grass in gewohnt provokativer Form einfließen ließ. Ein ganz anderes Gedicht hörten die Gäste, als ein Auszug aus „Ehe“ vorgetragen wurde. Einige in den Reihen schmunzelten. „Erst übermorgen ist Schluss“, schrieb Grass und ging in diesem Gedicht auf die vielen ganz alltäglichen Dinge einer Zweierbeziehung ein, die sich im Laufe der Zeit einschleichen. Mit „Ehe“ zeigte Grass einmal mehr seine besondere Beobachtungsgabe und gleichzeitig sensibles Einfühlungsvermögen.

Der Roman „Hundejahre“ erschien 1963 und ist der dritte Band der „Danziger Trilogie“, zu der die Romane „Die Blechtrommel“ und „Katz und Maus“ (1961) gehören. Das Thema des Nobelpreisträgers ist die Zeitschicht des 20. Jahrhunderts. In seinem Buch „Hundejahre“ legt er den Fokus dabei nicht auf Hitler, sondern auf dessen Hund. Mit der Aufzählung des Hundestamm-

baums erinnerte Grass an die Rassenpolitik der Nationalsozialisten.

Fiktiv ist das Buch „Treffen in Telgte“, mit dem Grass dem Gründer und Mentor der Gruppe 47, in der er selbst las, seinen Dank sagte. Er pries zugleich die Zeiten überdauernde Kraft der Dichtung. Mit seinem Werk ging der Schriftsteller zurück ins Jahr 1647, wo sich die deutschen Barockdichter in Telgte bei Münster trafen. Der letzte Beitrag an diesem Lesabend war nicht minder spannend, denn es handelte sich um einen Teil der Rede, die Grass 1999 hielt, als er mit dem Nobelpreis ausgezeichnet wurde.

Auch in dieser Rede wurde Grass zum Mahner, als er die vielen Repressalien beklagte, denen Schriftsteller weltweit immer wieder ausgesetzt werden. Er setzte sich ebenfalls mit der Frage auseinander, warum Schriftsteller eigentlich so gefährlich seien und provozierte damit erneut. Die Gäste im Lorsch Museumskeller waren beeindruckt von den ausgewählten Texten und man konnte es an ihren Gesichtern ablesen, dass sie diesen Abend sehr genossen hatten. *cf*



Das Leseschwarm-Team (am Pult Elmar Ullrich) präsentierte diesmal Texte des verstorbenen Literaturnobelpreisträgers Günter Grass. *BILD: LOTZ*

Lachyoga

Glücklich sein – auch ohne Grund

LORSCH. Die Lorsch Seniorrentanzgruppe um Susanne Wetzel lädt zu einer Veranstaltung unter dem Motto „Lachen macht glücklich“ ein. Termin ist am Montag kommender Woche (11.). Von 14 bis 15.30 Uhr steht Lachyoga im Mittelpunkt.

Referentin ist Monika Roth. Sie ist Lachtrainerin. Kursteilnehmer erfahren im Kurs, wie das Zwerchfell hüpfend und die Glückshormone Achterbahn fahren. Erlernbar ist das beim Lachyoga – dem Lachen ohne Grund. Das Konzept wurde 1995 durch den indischen Arzt Madan Katatia begründet und besteht aus einer Kombination von Lach-Klatsch- und Atemübungen.

Beim Lachyoga werden die Elemente der Freude – Singen, Tanzen und Lachen – gemeinsam entdeckt. Eine Anmeldung zum Nachmittag ist nicht erforderlich. Teilnehmer kommen um 14 Uhr ins Paulusheim in der Karolingerstraße. Alle Gruppen vom ökumenischen Tanzkreis treffen sich um 14 Uhr im Paulusheim zur Tanzstunde. *red*

Lachyoga am Montag (11.), Beginn 14 Uhr, Paulusheim